Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 5 (1858)

Artikel: Lexicalisches im anschlusse an Weinhold's beiträge zu einem schlesischen wörterbuche.

Autor: Petters, Ignaz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179725

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Michael: *Mich·l.*
Matthias und Matthäus: *Mathes.*
Stefan: *Stëff·l.*
Theodor: *Têde, Têdal, Tê'-l.*
Theresia: *Rêsə'-l, Rêse.*
Veronica: *Vrône, Vrônal.*
Vincenz: *Vîzenz, Zenz·l, Zenz;* Vincentia: *Winze.*

Zu merken ist, daß die formen auf *-l* und *-al*, welche männliche und weibliche personen bezeichnen, im ersten falle männlichen, im zweiten sächlichen geschlechtes sind, z. b. *də' Pold·l, 's Poldal; də' Sëppal, 's Sëppə'-l.* Vgl. Z. II, 344.

Lexicalisches im anschlufse an Weinhold's beiträge zu einem schlesischen wörterbuche.

Von **Ignaz Petters** in Leitmeritz.

Alben, rimalben, btr. 6, nordböhm. besonders: gedankenlos, verwirrt herumstreifen, dummheiten treiben. Das wort gehört zu alp mit dem auch nordböhmischen *elbisch*, sinnverwirrt, nicht zu alber, albern. Hoffmann's gloss. belg. 3: alven, insanire; *elbisch,* Z. V, 55. IV, 40. Wie alben, alven von alp, alf, so stammt slav. běseti (unser biesen) von běs: běs dämon des truges, der verwirrung, wie alp.

allêne, selber, schlesisch und nordböhmisch. Siehe Holtei's gedichte, 3. aufl. s. 61 und Firmenich, II, 267. Frisch, I, 19 a.

bock, btr. 11. Hieher die schlesische und nordböhmische redensart: „der bock stößt" für schluchzen (nordböhmisch die *schlucke;* österr. *schnâgarl,* Cast. 247). Holtei, 72. 125. 177 nach *flennen.* Firmenich, II, 363, 121. Grimm, wtb. II, 202, 5. 6.

bukneten, btr. 13. Böhmisch bochňátko geht auf bochně, gen. bochněte, zurück = pecen chleba, laib brot; *bachnitzen* = böhm. bochnice, subcinericium. Jungmann's wtb. I, 158. Die letztere schlesische form ist der slavischen, diese mit den deutschen dem latein abgeborgt: focacia, ital. focaccia, ahd. fochenza, cimbr. vochenza, mhd. vochenze, Ben.-Mllr. III, 357. Grimm, wtb. unter backen.

dollen, am böhmischen Erzgebirge: spielen, z. b. mit der arbeit. Schles. *tâlen,* btr. 96, von Weinhold mit ahd. twâlôn, mhd. twâlen verbun-

den, während Grimm, wtb. II, 696 *dahlen*, *dallen*, *dalen* vom ahd. dala, larve, monstrum (Graff, V, 397) abgeleitet wird. Im Etter Heini, s. 46: *dallen*, albernheiten.

donner, btr. 15. Hieher schlesisch, nordböhmisch: donnerbesen, *dunnerbâsen*. Weinhold erklärt es (zu Holtei, 232): laubloser baum. Die nordböhmische bedeutung ist: gewirr von zweigen, das als krankhafter auswuchs an waldbäumen, besonders fichten und tannen, erscheint. Zedler's universal-lexicon III, 734 erklärt: „ein straublichtes, kurtz verwirrtes gewächs, wie ein nest, der *donnerbesen* genannt, davon der gemeine mann glaubet, daß es von den strahlen oder blitz des gewitters herrühre.“ Donnerbesen dürfen in Nord-Böhmen nicht verbrannt werden. Bezug auf Donar; vgl. Grimm, myth. 2. ausg. s. 168; wtb. II, 1241.

dreschaken, btr. 16. Böhmisch třeskati, pochen, schlagen, daß es kracht, třesk, poln. trzask, kracher, knall; doch hat *dreschaken* nach dial. 108 weiches sch. Mundartl. formen Z. III, 190, 66. tirol. *drisig'n*, IV, 345. Vgl. auch Grimm, wtb. II, 1420.

eilig, nordböhmisch: stumpf (von zähnen), ist wol mhd. egelich und gehört mit *êsem*, eisam, btr. 17, zusammen. Das wort steht schon in Diefenbach's glossar sp. 6, wo irrthümlich dētium als dementium statt dentium gelesen ist. Bei Schmeller, I, 105 u. III, 446 als synonyme *arg* und *schleh*.

entersch, btr. 17, unheimlich, grauslich, auch nordböhmisch. Holtei, s. 7 gebraucht das wort bei kaum zu faßender freude.

eschern, btr. 18, rege sein; *sich abeschern*, sich abmühen. Hennebergisch *eschern* und *ôespern*, *ôespern*, koburg. *àbäspern;* das nordböhmische *escherment* auch am Riesengebirge bei Wildenschwert. Zu vgl. ist auch vorarlberg. *äsper*, munter, und schlesisch, niederdeutsch *äxtern* (btr. 7). Wurzel aller formen scheint mir *ask* zu sein (auf welche wol auch esche, espe zu führen ist; vgl. Grimm, wtb. unter aspe).

fletzen, *fletschen*, btr. 22. Hieher nordböhm. *fletsche*, weiter, niedriger topf zur aufbewahrung der milch; im quickborn *sett* mit gleicher bedeutung. Abgeleitet von ahd. flaz = πλατύς.

grautschke, btr. 30, birne, auch *krutschke;* nordböhm. *wåßerrutschke*, frucht von sorbus torminalis; slav.-böhm. hruška, birne. Uebergang von slavisch u zu deutsch au in böhmischen ortsnamen: Brusov, Prause; Dubá, Dauba; Chuderov, Kaudern u. a.

halbig, btr. 32. Nordböhmisch ebenso und in vollerer form *hålbe wâge*, rudolstädt. *halwag*, Sommer's bilder und klänge, II, 54. Z. IV, 170.

hêtsche, btr. 35, kröte, nordböhmisch *hûtsche*. Der erklärung Weinhold's steht holst. *uuze*, *poggüz*, *tüze* (Schütze, IV, 327), brem. *ütze*, westphäl. *hucke*, im quickborn *dûts*, schlesisch *wetsche* (Z. IV, 190) entgegen. Die formen mit dentalem anlaut sind wol auszuscheiden (ags. tâde, engl. toad, dän. tudse, schwed. tossa); die übrigen dürften mit sicherheit zu *auke* (Grimm, wtb. I, 816), mhd. ouche, ags. ȳce und unke zu stellen sein.

hiltpritschen, btr. 35, wird wol mit den Z. II, 20 besprochenen *hilpertsgriffen* zu verbinden sein (Frisch, I, 452c denkt an hilpe, unbegründete behelfe).

hübel, btr. 37. Die altwestphälische form *huuil* bieten die in Förstemann's namenbuch, II, 751 angefürten ortsnamen, die heute auf hövel ausgehen, z. b. Astrammashuuila (dat.), Ostramshövel, Rammashuuila, Ramshövel, Vorsthuuila, Forsthövel. Förstemann sieht meines bedünkens irrig in huuila (hövel) ein diminutivum zu huoba.

ilster, btr. 38. In unserer gegend um Auscha *iltnis*, *eltnis*, am böhm. Erzgebirge *nelkens*. Vgl. besonders Z. II, 319. Firmenich, I, 220 u. 387 aus Thedinghausen und Xanten *ilk*, *ölk*. Frisch fürt *iltnis* als obersächsisch an. Diefenbach, gl. 182: migale, eyn eltnys.

jung werden, btr. 39, geboren werden, auch nordböhmisch. Der ausdruck könnte den behaupteten zusammenhang zwischen jung und dem suffix -ing, -ung stützen. Frisch führt *jung werden* als ein pöbelwort auf; niederdeutsch Z. IV, 269. 286.

kabacken, btr. 39, durchprügeln. Die bildung -aken fällt jedenfalls dem slavischen zu. Im böhmischen finde ich anklingendes kabacoun, prügel (Jungmann's wtb. II, 5), das sich vielleicht bei ausfall von r zu karabáč, poln. karbacz, geißel, peitsche, stellen läßt.

kalitschken, gehen, btr. 39, die schule schwenzen, ist gleich dem böhm. kališovati, herumschwärmen; kališ, der schwärmer (der familienname Kalisch?). Jungm. II, 14.

kêbsch, kopf; ursprünglich kopfkohl. Mhd. kabeȝ, ahd. chapuȝ, mlat. gabusia; böhmisch kapusta. BM. I, 778. Schm. II, 10. Frisch, 1, 164c. Z. III, 119. 162. Im liederbuch der Clara Hätzlerin, ausgabe von Haltaus, fehlt im gedichte „von mayr Betzen“ nach v. 121 der vers: Kabeshanckt vnd Hochstapff; im ersteren namen ist kabeȝ im sinne unsers *kêbsch* gebraucht.

kilstern, btr. 42, hüsteln, will Weinhold mit qualster, schleimiger auswurf, verbinden; ich möchte es zu gëllen ziehen. Vgl. Schm. II, 40. 293; cimbr. *külsen*, husten, *külsa*, subst. Unser nordböhm. *kilstern* bezeichnet besonders das öftere, feine hüsteln. Ableitung *-stern* s. Z. IV, 269, 10.

kretscham, *krâtschm*, btr. 47, wirthshaus, = poln. karczma, böhm. krčma. ortsnamen in Böhmen: Ziegelkratschen bei Leitmeritz, Hernskretschen an der sächs. grenze.

krêl, *krêlen*, btr. 47. 48. Mir leuchtet nicht ein, warum das wort erst aus *krewil*, *krowil*, mhd. krewel, kröuwel, erklärt werden soll, da doch krellen (BM. I, 873) zunächst steht. Dem suffixe -il ist besonders activer sinn eigen (Grimm, gramm. II, 120). Vgl. auch Frisch, I, 542c. Erscheint ei (ai) als inlaut, so ist eine analogie im mundartlichen *beilen* = bellen vorhanden.

krîwâtsche, btr. 48, gestell zum spinnrad; in gleicher bedeutung in Lichwe bei Wildenschwert: gestell in winkelform, dessen unterer theil horizontal auf dem stuhle liegt, dessen verticaler das *îbrickel* trägt (das holz, an welches der flachs befestigt ist; âwirchi?).

lamper, btr. 50. Das wort ist mir in Nord-Böhmen noch nicht vorgekommen, wol aber das von Weinhold im heutigen schlesischen vermisste *ungelåmper*, ungeschickt, unbeholfen. Z. II, 239.

lerge, *lerche*, btr. 53. Hieher rudolst. *larche*, fehltritt (Sommer, I², 36); Frisch, I, 628 *lürtschen*, nicht recht auftreten. In der mundart bei Wildenschwert *lurtscher*, der sich der linken hand statt der rechten bedient.

leschâke, btr. 53, großer, ungeschickter mensch. Cast. 192 *leschak*, gesunder, wolaussehender mensch, besonders von kindern, = böhm. ležák, faulenzer, von ležeti, liegen (ležák nennen die Prager bräuer auch ihr gutes lagerbier).

lôde, btr. 54, zotte, haar. Im „hussitenkrieg" unsers landsmanns M. Zacharias Theobaldus Schlaccowaldensis (3. ausg. Nürnberg 1623), einer fundgrube echt volksthümlicher redeweise, steht I, 136: er hab einen loden (sw. m.) wider ihn angebaumet, darauß wolle er einen strick machen.

mauke, btr. 60, brei aus roggenmehl, = böhmisch mouka, mehl.

mosanze, btr. 62, ein gebäck, ist dem slavischen entlehnt, böhm. mazanec (mazati, schmieren, bestreichen), der kuchen, weder das jüdische mazah, noch das mlat. massantium; vgl. BM. II, 84. 225.

numpern, nunschkern, btr. 65, auch *unschpern, unschken*, winzig, ist doch wol nichts andres als unscheinbar, unschînbære, und etwa auch ungebære. Wechsel zwischen sk, ṣk und sp, ṣp, z. b. *zuiskên, schwiṣper, zwetschke, zweṣpe*, gloss. zu Holtei; Z. IV, 68.

papoischla, btr. 67, convallaria majalis. An die alten *babuschen* (btr. 7) zu denken, mag mit dem lieblichen blümchen nicht vereinbar scheinen; böhm. Babuša, Babuška = Barbara. In Nord-Böhmen heißen die papoischla *zauken;* vgl. btr. 107 (Reichenbach). Z. IV, 186.

pappe, btr. 67, brei, mehlpappe; *påppern*, nordböhm. schwätzen, unverständig sprechen; *påppsôk*, schwätzer. Vgl. babben, garrire, im gloss. belg.

pomále, btr. 72. Theobaldus Schlaccow. scheint die form *pomalig* (nordböhm. *pumâlich*) verdeutscht zu haben, z. b. I, 210 bei mähelichen, II, 7 allbeymählich, II, 37 bemählich.

prenzel, btr. 73, prügel, ist unbedingt vom poln. pręt herzuleiten, böhm. prut.

quas, btr. 74, schwelgerei, ein slavisches wort, das schon frühe ins deutsche eingedrungen ist. Böhmisch kvas, säure (wurzel kus; kysel, sauer), saurer trank, schmaus, gasterei. Mhd. quâȝen (im Renner), BM. I, 892.

rad, btr. 75. Radbare, *râpert*, = nordböhm. *rôber*, bei Wildenschwert *rôtwer (rôbər, rôtwər)*. Diefenb. gl. 49 radber, radeber. BM. I, 145. Z. IV, 181.

rammel, btr. 76. Die alte bedeutung der wurzel ram liegt in unserm nordböhm. *ramsch, ramschel*, stier. Frisch, II, 85 ramm, (ahd. mhd.) aries, u. rammelochs, taurus; weidmännisch gilt rammeln und ranzen.

rapsen, btr. 76, raffen. Berndt, 104: *rappuse* = buscherott. Frisch, II, 82c. Auch nordböhmisch, im Niederland bei Hainspach *rapschtebusch'e*. Zach. Theobaldus, I, 142 gebraucht rappuss als masc.

recken, btr. 77. Zu diesem und dem wurzelverwandten ranken wird *räkeln* zu stellen sein; *sich räkeln*, sich strecken, dehnen, Holtei 156. Vgl. *rack*, rheinfrk., straff, gespannt, Z. II, 553, 106. IV, 282, 29; *rangeln*, sich behaglich im liegen dehnen, *rank*, schlank aufgeschoßen, und *rękeln*, sich behaglich dehnen, Müllenh. quickb. 314. 315 (3. aufl.), altn. rakkr, fortis.

rüge, btr. 78; *rîgelsam*, rührig, nordböhmisch und österreich. Cast. 220. Z. IV, 195.

schaub, btr. 81, bund stroh; österreich. *schâb; bâmschâbel*, dummkopf,

eigentlich der strohwisch am baume; *schêbel*, nordböhmisch, = *schaube*, schlesisch, strohbündel, womit die strohdächer gedeckt werden.

schilge, btr. 83. *Rechtschilge* = rechtschuldig, Frisch, II, 232c (citat aus Luther).

schlitzken, btr. 84, mehlnudeln, in unserm lande *schleisken* aus dem böhmischen slížek, slíž von sliti, zusammengießen; Jungm. wb. IV, 153.

schnee, btr. 87. Wie in der angezogenen stelle aus Scherffer die junggesellen im himmel schnee sieben, so zupfen nach Sommer's bildern aus Rudolst. I, 57 die alten jungfern schneeflocken.

schüpprine, btr. 88, schopf, gibt sich in der ableitung als slavisch kund. Poln. czupryna, böhm. čupryna, russ. čuprún, čuprina; Jungm. I, 321.

schürgen, btr. 88, schieben. Hieher *schurigeln*, nordböhm., ärgern, plagen. Frisch, II, 234c (pöbelwort für plagen), auch sächsisch (dorfbarbier 1853 s. 347: schurigelei; 1857 num. 4: das dänenthum in seiner *schurigelei* des deutschen), westphälisch (? Schücking im familienbuch des österr. Lloyd 1857, 10. heft *schuhringeln!*)

seifen, btr. 89, bach. In Böhmen ortsnamen: Seifen, Trinkseifen, Streitseifen, Rothseifen.

sende, btr. 90, binse. Mir aus der heutigen sprache nicht bekannt; doch steht semde in Diefenbach's gloss. 24. 246, das aus unserm lande zu stammen scheint. Nach Grimm, gesch. 1. ausg. 213 steht semida für sebida, vgl. altn. sëf, schwed. säf, dän. siv.

serben, *abserben*, nordböhmisch, das zu üppig aufschießende getreide stutzen; *serbe*, f., das abgeschnittene getreide, das zur fütterung dient. Transitivum zu serewên, tabescere; abserben, Grimm, wb. I, 116. Frisch, II, 256b.

stâte, btr. 93, nordböhmisch: langsam, sanft aufsteigend, gegensatz zu *gêlichen*, steil, dann auch still = sachte. Schlesisch: rasch, schnell. Aehnlicher übergang der bedeutung bei mhd. seine (s. Schmeller, III, 251), zu welchem wol unser *senner*, *senst* gehört (nicht zu sin, Z. II, 238). „Eile mit weile“ führt auch zum ziele.

strâbeln, btr. 95. Die *strabelkatze* ziehen, sich zanken und raufen, btr. 42. Die redensart steht auch bei Zach. Theobaldus hussit. II, 27: die *strebkatzen* ziehen. Vgl. auch Frisch, II, 344c.

strunze, btr. 95, auch nordböhmisch. Zweifelnd stelle ich mit *stronze*, herumlaufen, *strômen* zusammen (in Fulda, Firm. II, 110, 25 ziehen, wandern), nordb., fränk. *strômer*, vagabund. In unsern wirthshäusern steht der thüre zunächst das *strômertischel* für wandernde handwer-

ker, vagabunden. Gehören diese formen vielleicht mit strôm zusammen?

tâmisch, btr. 97, schwindlicht, verwirrt, auch nordböhm. Von tûmôn abgeleitet; vgl. dämisch, Grimm, wtb. II, 704. In Sommer's bildern II, 61: *damscher honger*, ungeheurer hunger.

(têben) sich ertêben (d'rtêben), absterben; nordböhmisch. Werden hühner angesetzt (was am dienstag geschehen muß), so macht man über den eiern ein geräusch mit eisen, damit die eier sich nicht *ertêben*. Mhd. ertöuwen, BM. III, 62.

thun, btr. 101. Hieher nordböhm. *ê tûn*, einerlei = bair. *aə̃ zau̇̃*, Schm. IV, 266. 209; alem., bei Hebel: *sell isch iez eithue*.

türmelung, betr. 101, wirbel, von mhd. bair. *türmeln*, taumeln; kärnt. *turm*, schwindel, das BM. III, 151 angesetzte turm, wirbel, taumel, schwindel. *Turm* zu turc, taumel, turren, taumeln, gehalten gibt als wurzel tur, tvar, die in twërn (twir, twar, getwarn) vorliegt: schnell herumdrehen, durcheinander rühren BM. III, 165. So ist ahd. dwere, wintdwere, altn. vindthvari (Grimm, gr. III, 441), turbo, verwandt, quirl und zwirbel, zwirbelwind zeigen den übergang von tw in qu und zw (twehele, *quehle*, *zwehle*). Zum verbum *türmeln* (btr. 16 unter *dremmel*, *tremmel*) gehört als primitivum nordböhm. *termen* in sich *rimtermen*, *auftermen*, vom wetter und auch sonst: sich herumziehen, in die höhe ziehen (fundort Türmitz bei Aussig).

ûre, nordböhm., ahorn (am Erzgebirge). In Diefenbach's gloss. 216: platanus ohrrenbawm; Z. IV, 189 schlesisch *urle*.

ûrschen, btr. 102. Vgl. Holtei's gedichte 61 (vom vermögen), 77 (vom gelde), 127 (v. holz). Weinhold's erklärung, so scharfsinnig sie auch ist, erscheint mir doch zu sinnlich, zu speciell, als daß aus ihr die verschiedenen bedeutungen für abstractes wie concretes hervorgehen könnten. Bedenken erregt auch das auftreten des z: *urezen*, *ûrze*, *ôrze;* Schmeller gibt in der grammatik keinen beleg für übergang von ȝ nach r in z, Brückner in Z. III, 129 ebensowenig fürs hennebergische *(ûrze)*.

Z. II, 235 versuchte ich deutung unsers *ôschen* aus wirs, wofür in ahd. kiwirserôn, tetero (Schlettst. gl.), wirsen, lædere (Frisch II, 452c) und dem engl. worse, benachtheiligen, stützen zu finden wären (der übergang von wi, wo in u, o hätte nichts auffälliges); doch scheint mir trennung unsers *ôschen (= ûrschen)* von den übrigen mundartlichen formen wegen schlesisch *ûrsche*, subst., btr. a. a. o.

und Z. IV, 189, unstatthaft. Allgemeine bedeutung gewinnt das verbum, wenn es als intensivum auf -atjan, -azan, -zen erklärt wird; ags. or-etan wäre goth. us-atjan, ahd. ur-azan, mhd. ur-zen und stünde den verben anazan, onetan aus ana, on, andetan aus and zur seite, s. Grimm, gr. II, 217 ff. Auf die nebenformen des suffixes, *-aßen*, *-außen*, *) *-austen* wird nicht mehr gewicht zu legen sein, als auf rabauzen neben rabazen; schlesisch rsch aus rz auch in *schlarschen*, *scharschen*, sonst -zen, -azen, -ezen, -izen, dial. 103.

wât, btr. 103. Hieher nordböhm. *wôtniche*, kleidung, was mhd. wâtunge gäbe.

wîde, btr. 105, aus zweigen oder ruthen gedrehtes band; ebenso nordböhmisch.

wiesebaum, btr. 106, die lange stange, welche das heufuder festdrückt; auch nordböhmisch. Die verbindung mit wiese erregt zweifel, wenn die formen *besebrom*, *windelbom* verglichen werden; s. Müllenh. zum quickb. 330.

zehe, *zêne*, *zîne*, btr. 108, zehe knoblauch; auch nordböhm. Die ndd. formen *ton*, *tehne*, *taan*, nl. teen, toon, altfries. tâne (quickb. 325) stehen der annahme eines euphonischen n (dial. 70) entgegen. Wie truhne aus truhene, zehne aus zehene; vgl. btr. 100b, cimbr. zegena, zegana.

zeker, btr. 108, nordböhmisch *zeiker*, handkorb.

Mundartliches aus Vorarlberg.

Von Dr. **Jos. Vonbun** in Schruns.

I. Eigenthümliche, die verschiedenen gesundheitsverhältnisse betreffende ausdrücke und redensarten.

Im vierten jahrgange dieser zeitschrift gab ich auf seite 1—7 eine zusammenstellung von eigenthümlichen, die verschiedenen gesundheitsverhältnisse betreffenden ausdrücken und redensarten, wie solche in Vorarlberg unter dem landvolke üblich sind. Möge es mir gestattet sein, hier eine nachlese zu bringen. **)

*) Grimm, gr. II, 217 bezweifelt darum ahd. -azan für goth. -atjan, weil nhd. volksmundarten kein *-aßen* gewähren.

**) In der berührten abhandlung soll es auf seite 2, zeile 15 v. o. statt *a gersta-n-ôg âgerşta-n-ôg* heifsen, d. i. *aglasterôg* = elsterauge.